



Panteia

Research to Progress

Research voor Beleid | EIM | NEA | IOO | Stratus | IPM



Developing the adult learning sector

Quality in the Adult Learning Sector (Lot 1)

Executive Summary in German

(Open Call for tender EAC/26/2011)

This study has been financed by DG EAC.

Simon Broek and Bert-Jan Buiskool

Zoetermeer, June 25, 2013

Project number: BA3895

The responsibility for the contents of this report lies with Panteia. Quoting of numbers and/or text as an explanation or support in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of Panteia. Panteia does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.



Kurzdarstellung

A) Kurzer Überblick über die Studie

Die Ergebnisse dieser Studie sollen die Europäische Kommission beim Aufbau einer **Wissensdatenbank unterstützen**, die als Informationsquelle für eine Reihe von zukünftigen Aktivitäten dienen soll, die im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit in der Politik der Erwachsenenbildung durchgeführt werden. Den Referenzbedingungen zufolge besteht die konkrete Zielsetzung dieser Studie darin, „Umfang, Inhalt und Umsetzung von hochwertigen Ansätzen, Standards und anderen relevanten aktuellen Entwicklungen im Sektor der Erwachsenenbildung, wie die Entwicklung und Einführung von Akkreditierungssystemen und -institutionen, abzubilden und zu analysieren“.

Der Hauptfokus der Studie sollte erstens auf der **Abbildung interessanter Praktiken aus ganz Europa** und zweitens auf der Bereitstellung der „Zutaten“ für die Entwicklung eines **Rahmens zur Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung** liegen, der auch die Qualitätssicherungssysteme anderer Bildungssektoren berücksichtigt. Empfehlungen zur Vorgehensweise bei der Erarbeitung dieses Rahmens (in Bezug auf Zeitvorgaben, Beratungen, zusätzliche Studien usw.) sollten in der Studie gegeben werden.

Um die vorstehend beschriebenen Studienziele zu erreichen, wurden folgende **Forschungsmethoden** angewandt: 1) Sekundärauswertung von EU-Dokumenten, EU-Projekten und akademischer Literatur in Bezug auf hochwertige Ansätze in der Erwachsenenbildung. 2) Erstellung von 32 Länderdatenblättern basierend auf der Sekundärauswertung und den Gesprächen auf Landesebene. 3) Durchführung von 15 Fallstudien zu interessanten Qualitätssystemen und Ansätzen. 4) Organisation eines Testseminars mit externen Beteiligten zur Diskussion und Bewertung der Studienergebnisse. 5) Organisation von Besprechungen mit der Thematischen Arbeitsgruppe „Qualität in der Erwachsenenbildung“ zur Diskussion des Fortschritts der Studie und zum Erhalt von Rückmeldungen zur Forschung.

Diese Kurzdarstellung präsentiert nachfolgend: B) Schlüsselerkenntnisse aus der Studie; C) Schlussfolgerungen; D) Konkrete Empfehlungen für europäische Länder zur Verbesserung ihrer Qualitätssysteme und E) Empfehlungen zur Erarbeitung eines Qualitätsrahmens auf europäischer Ebene.

B) Schlüsselerkenntnisse aus der Studie

Aus der Studie ergeben sich folgende Schlüsselerkenntnisse:

- 1 Bei der Prüfung der **vorhandenen Qualitätssicherungssysteme** wurden im Rahmen der Studie drei Ländergruppen festgelegt:
 - (1) Länder, die bereits ausgearbeitete Qualitätssysteme auf Makroebene in der Erwachsenenbildung nutzen, wobei formellem und informellem Lernen häufig getrennte Stränge zugewiesen werden (wie AT, BE, CH, DK, EE, FI, HU, IE, LU, LV, NO, SE). Meistens schneiden diese Länder auch besser ab, was die Teilnahme an

der Erwachsenenbildung und die Höhe des Bildungsgrades angeht (mit Ausnahme von BE, HU und IE).

- (2) Länder, die über fragmentierte Qualitätssysteme auf Makroebene für informelle und laufende Qualitätssysteme für die formelle Erwachsenenbildung verfügen (wie DE, EL, ES, CZ, IS, MT, NL, PL, PT, SI, UK);
- (3) Länder ohne oder mit lediglich beschränkten Qualitätssystemen auf Makroebene für die informelle Bildung und mit laufenden Qualitätssystemen für die formelle Erwachsenenbildung (wie BG, CY, FR, HR, IT, LT, RO, SK, TK). Insgesamt fehlt es diesen Ländern in der Regel an Qualitätssystemen für den informellen Teil der Erwachsenenbildung; gleichzeitig schneiden diese Länder bei den ET2020-Benchmarks relativ schlecht ab.

2 Es gibt kaum übergreifende Qualitätssysteme, die sich auf verschiedene Untersektoren erstrecken. Einige konkrete Beispiele sind die Marken Ö-Cert (Österreich) und EduQua (Schweiz), die in allen Untergruppen der Erwachsenenbildung verwendet werden dürfen. In Griechenland wurde ein strategischer Rahmen für Qualität im gesamten Sektor des lebenslangen Lernens erarbeitet, der jedoch bisher nicht umgesetzt wurde.

3 Art und Intensität der vorhandenen Qualitätssysteme unterscheiden sich in der formellen und informellen Erwachsenenbildung. Was die Qualitätssicherung auf Systemebene angeht, beziehen sich die Unterschiede zwischen höherer Bildung (HB), Aus- und Weiterbildung (AWB) und nicht berufsbezogener Erwachsenenbildung weniger auf die Tatsache, dass die Bereitstellung des Angebots auf Erwachsene abzielt, sondern mehr darauf, dass in den Bereichen HB und AWB staatlich regulierte Qualifikationen erreicht werden, die unter den jeweiligen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) fallen. Dies verlangt häufig, dass alle unter den NQR fallenden Auszeichnungen qualitätsgesichert sind, und ein Hauptziel dieser Rahmen ist die Förderung und Wahrung von Standards. Die informellen Sektoren werden weniger stark von der Regierung reguliert und folgen häufig grundlegenderen Bottom-Up-Ansätzen in Bezug auf die Qualitätssicherung (wie Verhaltensregeln und die Ausarbeitung von sektorbezogenen Qualitätskennzeichen).

4 Doch die formellen Sektoren werden nicht nur stärker reguliert als die informellen Sektoren, es gibt auch **Unterschiede in der Sektorüberwachung.** Die formellen Sektoren ähneln sich in der Regel, was Zielsetzungen, Art der Organisation, Zielgruppen und gesellschaftliche Ergebnisse betrifft, wobei der HB-Sektor noch einheitlicher organisiert ist als der AWB-Sektor. Die Inhalte der vorhandenen Qualitätssicherungssysteme, insbesondere der Systeme, die sich auf organisatorische Anforderungen beziehen, unterscheiden sich jedoch nicht wesentlich zwischen den Sektoren HB und AWB und dem informellen Bereich der Erwachsenenbildung. Es erfolgen innerhalb der vorhandenen Qualitätssysteme für die formelle HB und AWB in der Regel keine konkreten Bezugnahmen auf spezifische Eigenschaften der Erwachsenenbildung.

5 In den meisten Ländern herrscht Einigkeit darüber, dass **Qualitätssicherungssysteme für die Erwachsenenbildung und insbesondere für den informellen Sektor erarbeitet werden sollten.** Die meisten Länder entwickeln oder überarbeiten derzeit ihren rechtlichen Rahmen für die Erwachsenenbildung und legen dabei ein größeres Au-

genmerk auf Qualitätssicherungsmechanismen. In fast allen Ländern wurden in den vergangenen Jahren Diskussionschriften, Mitteilungen, Richtlinienvorschläge und Strategien für lebenslanges Lernen verfasst, die die Bedeutung der Qualitätssicherung betonen. Nichtsdestotrotz besteht die große Herausforderung noch immer in der Umsetzung dieser Strategien. Die Erfahrung lehrt, dass es lange dauert, Einigkeit über das Konzept und den Inhalt von Qualitätssystemen zu erzielen.

- 6 Qualitätssicherungssysteme verfolgen **mehrere Zielsetzungen**. Die in der Studie untersuchten Qualitätssicherungssysteme werden zu unterschiedlichen Zwecken erarbeitet. Die häufigsten Zielsetzungen konzentrieren sich auf die Festlegung von Mindestanforderungen, Transparenz und Rechenschaftspflicht.
- 7 In der informellen Erwachsenenbildung umfassen Qualitätssicherungssysteme eine **Sequenz von Prozessschritten**, die zu erfüllen sind, damit ein Anbieter als „qualitäts-gesichert“ bezeichnet werden kann. Bei den untersuchten Qualitätssicherungssystemen ging es dabei in der Regel um dieselben Prozessschritte, nämlich: Anwendung durch den Anbieter, einschließlich der Verpflichtung zu den Grundlagen der Erwachsenenbildung; Beurteilung durch die zuständige Stelle, Bestätigung durch die zuständige Stelle und letztlich Überwachung von Folgeaktivitäten sowohl durch den Anbieter als auch durch die zuständige Stelle. Die meisten Qualitätssicherungssysteme umfassen einen Selbsteinschätzungsvorgang auf Anbieterebene, wobei die Betonung auf der Anwendung durch den Anbieter liegt.
- 8 Es gibt verschiedene **zuständige Stellen**. Meistens sind dies Behörden (die entweder ausschließlich für das Thema Qualitätssicherung zuständig sind oder weitere Aufgaben haben). Bei einigen sektorbezogenen Initiativen sind die zuständigen Stellen private Organisationen, die sich auch in anderen Tätigkeitsfeldern engagieren.
- 9 Die untersuchten Qualitätssicherungssysteme weisen **gemeinsame Deskriptoren** auf. Es lassen sich vier grobe Kategorien von Qualitätsdeskriptoren identifizieren: organisatorische Fragen, Qualität der Didaktik und des Lernprozesses, Qualität der Mitarbeiter und Qualität der Messergebnisse. Lediglich zwei der untersuchten Qualitätssicherungssysteme umfassen nicht alle vier Kategorien.
- 10 **Überwachungssysteme** auf System- oder Sektorebene, einschließlich einer Reihe von an die Erwachsenenbildung angepassten Indikatoren, sind selten (es geht um die Anerkennung konkreter Ziele der Erwachsenenbildung, die große Vielfalt der Anbieter, Lernumfelder und sozio-ökonomischen Akteure, aber auch darum, einige grundlegende Prinzipien der Erwachsenenbildung zu übernehmen, die in der Literatur festgehalten werden, wie zum Beispiel die Vorgabe, dass Erwachsenenbildung maßgeschneidert, lernerzentriert und an bestimmte Lernanforderungen erwachsener Schüler angepasst sein und auf flexible Weise angeboten werden sollte).
- 11 Diese Studie hebt die Herausforderungen **bei der Verbesserung der Qualität in der Erwachsenenbildung hervor**. Die Hauptprobleme betreffen den Mangel an übergreifenden Qualitätssicherungssystemen im Bereich der Erwachsenenbildung und insbesondere im informellen Sektor. Diese Herausforderungen wurden nachfolgend an relevante Praxisbeispiele aus ganz Europa geknüpft, die man als Lösungen oder zumindest als Inspirationsmodelle für Entscheidungsträger ansehen kann.

12 Es lassen sich Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von Qualitätssicherungssystemen identifizieren. Erfolgsfaktoren sind Faktoren, die als Voraussetzung für die gut funktionierende Umsetzung eines Qualitätssicherungssystems erkannt wurden. Folgende generische Erfolgsfaktoren für die Umsetzung von Qualitätssicherungssystemen sind zu berücksichtigen: 1) Der Fokus des Qualitätssicherungssystems liegt auf dem Lernenden/Verbraucher. 2) Das Qualitätssicherungssystem ist für alle Beteiligten transparent. 3) Das Qualitätssicherungssystem wird auf organisatorischer Ebene stark gestützt (die zuständige Stelle besitzt Autorität im entsprechenden Sektor). 4) Geschäftsführung und Mitarbeiter des Anbieters stehen hinter dem Qualitätssicherungssystem. 5) Das Qualitätssicherungssystem sollte bezahlbar im Verhältnis zu Umfang und Kontext des Angebots der Erwachsenenbildung sein. 6) Das Qualitätssicherungssystem sollte für den gegebenen Kontext relevant sein (nicht ein System für alle) oder so breit aufgestellt werden, dass verschiedene Formen der Bereitstellung von Erwachsenenbildung eingebettet werden können. 7) Die Entwicklung/Akzeptanz von Qualitätssicherungssystemen dauert eine Weile.

13 Die Qualitätsreferenzrahmenwerke **European Quality Assurance Reference Framework for VET (EQAVET)** und **Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)** gelten für den Sektor der Erwachsenenbildung in Anerkennung der Tatsache, dass dieser Bereich sich weniger einheitlich gestaltet, was Zielsetzungen, Organisation, Zielgruppen und gesellschaftliche Ergebnisse angeht (insbesondere im informellen Bereich der Erwachsenenbildung). Die meisten untersuchten Fälle basieren auf derselben Philosophie (Qualitätszyklus), und es greifen ähnliche Deskriptoren.

C) Schlussfolgerungen

Basierend auf den Schlüsselerkenntnissen werden folgende Schlussfolgerungen gezogen:

- 1** In den meisten Ländern lassen sich die **Qualitätssicherungssysteme, insbesondere für den informellen Sektor der Erwachsenenbildung, verbessern**. Auf der anderen Seite hat die Studie eine große Zahl von interessanten Praktiken aufgedeckt, die als Inspiration für die Verbesserung und die Ausarbeitung von Qualitätssicherungssystemen dienen können.
- 2** Es gibt erheblichen **Bedarf an mehr (vergleichbaren) Informationen über die Bereitstellung von Erwachsenenbildung**, insbesondere, was den informellen Sektor angeht. Es ist wichtig, relevante Statistiken vorzulegen, um die Ergebnisse der Erwachsenenbildung in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Maßstäben basierend auf Kosten-Nutzen-Modellen zu belegen.
- 3** Die Ergebnisse der Studie liefern Argumente für **die Erarbeitung eines Referenzrahmens für Qualität in der Erwachsenenbildung auf europäischer Ebene**, der als Informationsquelle für Mitgliedstaaten dienen könnte, die Standards für den gesamten Sektor entwickeln wollen. Dieser Referenzrahmen ließe sich dann von nationalen, regionalen, sektoralen und institutionellen Organisationen bei der Ausarbeitung von Qualitätsrichtlinien nutzen. Im Rahmenwerk ist die wichtige Unterteilung zwischen den verschiedenen Domänen der Erwachsenenbildung (z. B. höhere Bildung, berufli-

che Ausbildung, zweiter Bildungsweg und Allgemeinbildung) und den Arten der Bereitstellung (formell und informell) vorzunehmen.

- 4 Darüber hinaus wird für eine **integrierte Herangehensweise an das Thema Qualität beim lebenslangen Lernen plädiert**. Es gibt einige gute Argumente, die für den bereits für den Aus- und Weiterbildungssektor entwickelten Rahmen (EQAVET) und für dessen Anpassung an die Erwachsenenbildung an Stelle der Erarbeitung eines separaten Rahmenwerks sprechen. Die folgenden Argumente lassen sich zusammenfassen: Zunächst legt diese Studie deutlich nahe, dass EQAVET (das Qualitätsmodell, Teilblöcke und indikative Deskriptoren) sich auf die Bereitstellung von Erwachsenenbildung ummünzen lässt. EQAVET muss für die Anpassung an den Bereich der Erwachsenenbildung lediglich leicht modifiziert werden. Zweitens könnte das Vorhandensein von zwei verschiedenen Qualitätsrahmenwerken zu Verwirrung unter den Beteiligten führen („schon wieder neue Vorgaben“), insbesondere wenn ein Anbieter Dienstleistungen in den Bereichen berufsbezogene und nicht berufsbezogene Bildung gleichzeitig anbietet. Und letztlich führt die Einfügung in EQAVET zu Größenvorteilen, wenn man sich die bestehenden Plattformen der landeseigenen Referenzpunkte, das EQAVET-Netzwerk, die bereits entwickelten Produkte und Werkzeuge sowie die Erfahrung der Europäischen Kommission in der Leitung des Prozesses zu Nutze macht. Dies wird letztlich zu einem zukünftigen Qualitätssicherungsrahmen für das lebenslange Lernen werden, der als Inspirationsmodell für alle beteiligten Akteure, auch in der Erwachsenenbildung, dienen kann.
- 5 Aufgrund der Ähnlichkeiten schlagen wir daher vor, **das Qualitätsmodell EQAVET als Ausgangspunkt für die Erwachsenenbildung heranzuziehen** und für die Erwachsenenbildung spezifische Kriterien auf das Modell anzuwenden. Die Erweiterung des Geltungsbereichs von EQAVET auf die Erwachsenenbildung könnte gleichzeitig ein erster Schritt hin zu einem **zukünftigen Qualitätssicherungsrahmen für das lebenslange Lernen** werden und als Inspirationsmodell für alle Bildungssektoren genutzt werden (auch in den Bereichen höhere Bildung und Allgemeinbildung).

D) Konkrete Empfehlungen für europäische Länder zur Verbesserung ihrer Qualitätssysteme

Basierend auf den Schlüsselerkenntnissen und Schlussfolgerungen lassen sich folgende Empfehlungen formulieren, die die Verbesserung der Qualität der Erwachsenenbildung in den Ländern unterstützen können. Die Empfehlungen beziehen sich auf die identifizierten Systemherausforderungen:

- 1 Für Länder, in denen es an einem übergreifenden Rahmen für die Erwachsenenbildung mangelt, wird empfohlen, **ein übergreifendes System zu entwickeln, das die Mindestanforderungen für die Zulassung von Anbietern vorgibt** (gilt vor allem für NL, BG, CZ, CY, HR, PL, BE (Flandern), BE (Wallonien), LU, MT, TK). Zur Inspiration können die folgenden Systeme weiter untersucht werden: Meta-Rahmenwerke wie Ö-Cert (AT) oder übergreifende Rahmen wie EduQua (CH) und der FETAC-Rahmen (IE).
- 2 Für Länder, in denen es an Systemen/Rahmenwerken/Vorschriften in Bezug auf die Sicherung der Qualität im informellen Bereich der Erwachsenenbildung mangelt, gibt

es drei mögliche Reaktionen, je nachdem, was die Länder für die geeignetste Lösung halten (gilt vor allem für DK, EE, NL, NO, ES, IS, BG, CZ, CY, BE (Wallonien), FR, IT, MT):

- Entwicklung eines Qualitätssicherungssystems für die informelle Erwachsenenbildung unter Vorgabe der Mindestqualitätsanforderungen. Entsprechende Inspirationsmodelle betreffen zunächst von Behörden organisierte Systeme, wie EduQua (CH) Greta-plus (FR); Quality label (LU), und dann die Systeme, die private Organisationen erarbeitet haben, wie das Hamburger Modell (DE), das Qualitätssiegel für Volkshochschulen (NL) und die Verhaltensregeln für niederländische private Anbieter (NL).
 - Stimulation von Qualitätsentwicklungen ohne Vorgabe von Mindestqualitätsanforderungen. Als Inspiration könnten die Qualitätsauszeichnungen dienen, die es in Deutschland, Schweden und Finnland gibt.
 - Bereitstellung zusätzlicher unterstützender Strukturen. Das in Schweden entwickelte Qualitätshandbuch (BRUK), die Personalentwicklungsprogramme aus Norwegen und Malta, die slowenische Initiative „Bildungsangebote für Erwachsene“ und das tschechische Projekt „Concept“ könnten hier Ideen liefern.
- 3 Für Länder, in denen spezifischen Elementen in Qualitätssystemen der Erwachsenenbildung/Vorschriften für die formelle Bildung nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird, empfiehlt es sich, **die Aufmerksamkeit für Elemente der Erwachsenenbildung in der formellen Bildung zu erhöhen** (gilt vor allem für NL, BG, CZ, CY, HR, HU, PL, RO, LU). Dies umfasst die Änderung von politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in Bezug auf die betroffenen Bildungssektoren sowie die Einbeziehung aller Beteiligten in diesen Veränderungsprozess, um die Aufmerksamkeit für die spezifischen Elemente von Qualitätssicherungssystemen in der Erwachsenenbildung zu erhöhen. Inspirierende Beispiele finden sich in diesem Zusammenhang in Großbritannien (Wales) in Form der ESTYN-Aufsichtsbehörde, in Irland mit dem FETAC-Rahmen und in Frankreich mit dem Qualitätssiegel Greta-plus. Was die Allgemeinbildung betrifft, sind die Qualitätssicherungsstrukturen in Bezug auf grundlegende Fertigkeiten in Malta ein besonders interessantes System.
- 4 Für Länder, die keine (konkreten) rechtlichen Anforderungen an Lehrer in der Erwachsenenbildung haben oder denen es an Erstausbildungs- und Weiterbildungsangeboten mangelt, empfiehlt es sich, **Anforderungen an Lehrer auf nationaler Ebene festzulegen und Möglichkeiten für Erstausbildung und Weiterbildung von Lehrern in der Erwachsenenbildung zu schaffen** (gilt für die meisten Länder). Maßnahmen in diesem Bereich sollten die Empfehlungen aus der Studie zu Schlüsselkompetenzen von Experten in der Erwachsenenbildung berücksichtigen. Inspirierende Beispiele für Rahmenwerke, die den Anforderungen an die Lehrer in der Erwachsenenbildung explizite Aufmerksamkeit widmen, findet man in Malta und zwar in den dortigen Qualitätssicherungsstrukturen für grundlegende Fertigkeiten.
- 5 Für Länder, in denen es an Systemen/Vorschriften für die Qualitätssicherung bei der APL-Bereitstellung und -Anleitung mangelt, gibt es, je nachdem, worauf sich einzelne Länder konzentrieren wollen, zwei mögliche Antworten (in Bezug auf APL gilt dies vor allem für DK, EE, UK, ES, BG, CY, PL, BE (Wallonien), EL, LU, MT, TK; in Bezug auf die Leitung vor allem für EE, UK, ES, DE, PL, BE (Wallonien), EL, MT). Zunächst geht es da-



rum, **Mindestanforderungen für APL-Anbieter festzulegen**. Anregende Beispiele bieten die Niederlande mit dem Quality Code APL und Portugal in Form der Qualitätsscharter „New Opportunity Centres“. Zweitens sind **Mindestanforderungen für Leitungsanbieter festzulegen**. Ein inspirierendes Beispiel kommt aus Dänemark: Qualität in der Leitung.

- 6 Für Länder, die über keine ausreichende Überwachung im AL-Sektor verfügen (Bereitstellung und Wirkung von AL), wird empfohlen, **Indikatoren auf Sektorebene für die Sektorüberwachung einzurichten** (gilt vor allem für DK, EE, NL, NO, ES, IS, BG, CY, DE, HR, HU, LT, LV, RO, EL, IE, MT, PT, TK). Diese Indikatoren sind an die spezifischen Zielsetzungen des Erwachsenenbildungssystems des jeweiligen Landes anzupassen. Auch wenn die Umsetzung bisher nicht erfolgt ist, bietet der griechische Rahmen „Qualität - Immer - Überall“ ein inspirierendes Beispiel für die Entwicklung von Indikatoren zur Überwachung des Sektors.

E) Empfehlungen für die Erarbeitung eines Qualitätsrahmens auf europäischer Ebene

Basierend auf den Schlüsselerkenntnissen und Schlussfolgerungen werden folgende Empfehlungen zur Erarbeitung eines Qualitätsrahmens auf europäischer Ebene gegeben:

- 1 Diese Studie empfiehlt **die Ausweitung des EQAVET-Rahmen auf das Feld Erwachsenenbildung**. Dieser Rahmen könnte die Verfügbarkeit von vergleichbaren Informationen über die Erwachsenenbildung im Besonderen verbessern, weil die Länder gebeten würden, den Rahmen als Referenz für die Einrichtung/Weiterentwicklung ihrer Qualitätssysteme heranzuziehen.
- 2 Es wird eine flexible Gestaltung des neuen Rahmens **unter Einhaltung der Grundlagen der Erwachsenenbildung empfohlen**. Ein länderübergreifender Qualitätsrahmen sollte flexibel, offen und transparent für alle Beteiligten im Sektor der Erwachsenenbildung gestaltet werden und sollte bei der Ausarbeitung sowohl einen fachlichen als auch einen politischen Ansatz umfassen. Die Besonderheiten des Sektors der Erwachsenenbildung müssen berücksichtigt werden (Erreichen unterschiedlicher Ziele, Angebot durch eine Vielzahl von Anbietern, Umsetzung in verschiedenen Lernumfeldern und Einbeziehung einer Vielzahl von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren), und die grundlegenden Prinzipien der Qualität in der Erwachsenenbildung sind einzuhalten (dass Erwachsenenbildung maßgeschneidert, lernerzentriert und auf die besonderen Bedürfnisse des erwachsenen Schülers zugeschnitten sein und auf flexible Weise, was Dauer, Zeitpunkt und Ort angeht, angeboten werden sollte). Wenn man auf ein Rahmenwerk auf europäischer Ebene hinarbeiten will, ist jedoch am wichtigsten, dass die Entwicklung auf der Grundlage oder in Übereinstimmung mit einzelstaatlichen Qualitätsrahmenwerken für die Erwachsenenbildung und mit bestehenden gängigen Praktiken erfolgt. Letztlich sollte die Entwicklung eines europäischen Rahmens in Einklang mit dem Subsidiaritätsprinzip stehen.
- 3 Was die Anpassung der EQAVET-Empfehlung angeht, wird empfohlen, dass die **Liste der Indikatoren um zusätzliche, für die Erwachsenenbildung relevante Faktoren erweitert wird**, das heißt: die Studie zur Erwachsenenbildung, die Internationale Studie

zur Untersuchung von Alltagskompetenzen Erwachsener (PIACC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Statistiken zur sozialen Eingliederung von Eurostat (Lebensbedingungen und gesellschaftlicher Schutz). Darüber hinaus könnten auf Länderebene neue Indikatoren genutzt werden, wie für den griechischen $\pi 3$ -Rahmen entwickelt. In Bezug auf indikative Deskriptoren auf Systemebene kann auch eine Anwendung in der Erwachsenenbildung erfolgen. Letztlich passen die untersuchten Qualitätssicherungssysteme in großem Umfang zu den indikativen Deskriptoren auf Anbieterebene. Es könnte jedoch noch mehr für das Lernumfeld Erwachsener getan werden, einschließlich der Qualität der Didaktik und der Infrastruktur (entsprechend der hierin zuvor erwähnten Prinzipien).

4 Es wird empfohlen, im Rahmen der Implementierungsstrategie folgende Schritte zu berücksichtigen:

- **Schritt 1)** Um den Geltungsbereich der EQAVET-Empfehlungen von 2009 zu erweitern, **sollte vorzugsweise ein Rechtsdokument erstellt werden**, das die Grundlage für die Erneuerung dieser Empfehlung bildet (damit wäre das Fundament für die Zusammenarbeit an der Erneuerung der Empfehlung geschaffen). Dieses Rechtsdokument sollte nicht unmittelbar vorschlagen, wie der neue Rahmen aussehen soll, sondern vielmehr die Agenda und einen Zeitplan für die Vorlage eines überarbeiteten Rahmens beim Europäischen Rat und beim Europäischen Parlament vorgeben.
- **Schritt 2)** Wenn eine Rechtsgrundlage geschaffen wurde, können alle relevanten Beteiligten mit der Arbeit an der **Formung des Qualitätsrahmens** auf der Basis von EQAVET beginnen. Dies ist jedoch mit der Europäischen Kommission abzustimmen. Darüber hinaus sollten auf EU-Ebene, aber noch wichtiger auf Länderebene, Beratungen beginnen, um die Beteiligten in den Vorgang der Überarbeitung des EQAVET-Rahmens einzubeziehen.
- **Schritt 3)** Die Beratung liefert Einblicke in gesellschaftlich und politisch machbare Szenarien auf Länderebene, die einen Qualitätsrahmen für lebenslanges Lernen umfassen. Dieser Vorgang ist jedoch fachlich zu stützen durch **Pilotstudien, länderübergreifende Vergleiche, Sektorstudien** darüber, ob das Rahmenwerk auch zu Ergebnissen führt.
- Schritt 4) Außerdem ist für ein **ausgeglichenes Verhältnis zwischen einzelstaatlichen und europäischen Entwicklungen zu sorgen**: Es sollte einen konstruktiven Erfahrungsaustausch zwischen den einzelstaatlichen und der europäischen Ebene geben.
- Schritt 5) Das Rechtsdokument, auf dem der gesamte Vorgang beruht, sollte eine **Agenda und einen Zeitplan für den Ablauf umfassen**. Das Endprodukt sollte außerdem ein klares Profil aufweisen. Folgende Fragen müssen für alle Beteiligten klar sein: Was ist das Ziel des Rahmenwerks? Warum braucht man solche Vorgaben? Wie ist der Rahmen anzuwenden? Für wen gilt er? Wer trägt die Verantwortung?

5 Was den **Zeitplan zur Umsetzung der Strategie** zur Entwicklung und Implementierung eines überarbeiteten EQAVET-Rahmens, erweitert um das Thema lebenslanges Lernen, angeht, wird erwartet, dass nach der Vorlage eines Rechtsdokuments für die Überarbeitung (Schritt 1) die Implementierung der nachfolgenden Schritte (2-5) ca. 2 Jahre dauern wird. Für die Weiterentwicklung und Umsetzung auf Anbieterebene werden aufgrund der Erfahrungen mit anderen Rahmenwerken weitere 5-7 Jahre veranschlagt.

Die Erweiterung des EQAVET-Rahmens macht außerdem eine **Umbenennung** des Rahmens erforderlich. Der Name sollte besser zu den neuen Nutzern und Zielgruppen passen, ohne dass die Marke verloren geht, die in den vergangenen Jahren so sorgfältig aufgebaut wurde.

Panteia

Bredewater 26

PO BOX 7001

2701 AA Zoetermeer

The Netherlands

tel: +31 79 343 01 00

fax: +31 79 343 01 01

e-mail: info@panteia.nl

www.panteia.nl

